

cercle - konzertreihe für neue musik
gefördert von der Kulturabteilung der Stadt Wien und von der GFÖM



2/2010

Stimme & Klavier II



Montag, 14.6.2010, 19:30 Uhr

Off-Theater
Kirchengasse 41
1070 Wien

- Gernot Schedlberger *balancen - zugriffe - übernahmen* für tiefe Stimme und Klavier nach Texten von Anja Utler op. 27 (2010, UA)
- Michael Amann *Die Wolfshaut* für Klavier (2003)
- Lukas Haselböck *vor dem verschwinden.* Zyklus für Bassstimme solo nach Texten von Andrea Heuser (2010, UA)
- Dana Probst *am Orte des Lichtes* für Klavier und tiefe Männerstimme nach einem Textfragment aus einem Gebet aus der Parastasis oder Pannychida für die Entschlafenen (2010, UA)
-
- Christian Utz *drei gilgamesch gesänge* für bass und präpariertes klavier (2010, UA)
- Lukas Haselböck *aquarell: hommage an Kandinsky* für Klavier solo (2005)
- Gerald Resch *Bruchstücke* für Stimme solo nach Textfragmenten aus den „Magischen Blättern II“ von Friederike Mayröcker (1997, Erstaufführung der Fassung für tiefe Stimme)
- Gernot Schedlberger *nach innen* für tiefe Stimme und Klavier nach Texten von Wolfgang Hermann op. 26 (2010, UA)

Interpreten:
Lukas Haselböck, Bass
Kaori Nishii, Klavier

Eintritt frei

InterpretInnen

Kaori Nishii

geboren in Tokio, erhielt mit 3 Jahren ihren ersten Klavierunterricht.

Klavier-Konzertfach-Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien bei Prof. Heinz Medjimorec, 1996 Diplom zum Mag.art.

Weitere Studien: Kammermusik bei Prof. J. Kropfitsch am Konservatorium der Stadt Wien, Diplom 2002 mit Auszeichnung, Vokalbegleitung bei Prof. D. Lutz an der Musikuniversität Wien, Diplom 2003 mit Auszeichnung, die staatliche Lehrbefähigungsprüfung bei Prof. F. Zettl bestand sie mit Auszeichnung. Meisterklassen bei O. Maisenberg, L. Berman, P. Gililow.

Ihr wurde 2000, 2002 der Erika Chary Förderpreis und 2001 das Bösendorferstipendium verliehen. Preisträgerin des 1. Preises der Alban Berg-Stiftung bei der 11. ISA, 2. Preis beim 1. Dr. Joseph Dichler Klavierwettbewerb und beim 7. Internationalen J. Brahms Wettbewerb.

Seit 2004 Lehrbeauftragte an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Konzertauftritte bei der 100 Jahre Feier von Yamaha („centenial concert“), beim Internationalen Musikfestival „Moscow autumn“, „Meisterkonzerte in St. Pölten“, „Feldkirchfestival“, „Wien Modern“, Kammermusikabende mit dem „Ensemble Wiener Consort“, sowie zahlreiche Konzerte im In- und Ausland als Solopianist und Kammermusiker. Seit 2003 Mitglied des Ensemble Reconsil Wien.

In Zusammenarbeit mit ÖGZM, IGNM, ÖKB, „Ambitus“ und „tonWerk“ mehr als 100 Werke uraufgeführt.

Lukas Haselböck

geboren 1972 in Wien.

Studien: Musikwissenschaft, Komposition und IGP Gesang in Wien.

Seit 2000 Assistenzprofessor am Institut für Analyse, Theorie und Geschichte der Musik an der Musikuniversität in Wien. Zahlreiche Vorträge bei internationalen Symposien, Aufsatz- und Buchpublikationen vor allem über Musik des 20. Jahrhunderts (Zwölftonmusik, Cerha, Grisey), als Komponist Werke in allen Gattungen: u.a. Violinkonzert für Ernst Kovacic, Kantate nach Gryphius und Bernhard, Concerto da camera (Auftragswerk des Ensembles die reihe), Kammeroper "Der Maler Brabanzio". Aufführungen u.a. im Wiener Musikverein und Konzerthaus, siehe auch die Website www.lukashaselboeck.com.

Als Sänger privater Gesangsunterricht bei Margarita Lilowa, Teilnahme an diversen Meisterkursen. Auftritte u.a. im Wiener Musikverein, Arnold-Schönberg-Center, etc. und bei diversen Festivals (u.a. Festwochen für Alte Musik Innsbruck, Rheinland-Pfalz-Festival, Festival Allegro vivo, Zwettler Orgelfest). Interpretation eigener Werke. CD-Aufnahme: Heinz Kratochwil, *Franziskus* (ORF-Edition ZEITTON). DVD-Aufnahme: Herbert Krill, Doku-Film über Erich Zeisl.

TEXTE

Gernot Schedlberger, *balancen – zugriffe – übernahmen*

aus: Anja Utler, *münden – entzündeln / Gedichte*, Wien 2004

[balancen I]

will schon: du – treibst dich mir zu
willst zum abbruch hin, hänge, du
trägst mir den: schiefer ab, schürfst,
ihn vom: kopf weg, den schultern
in wurzelstock kehle geröll: trennst mich
machst – wie entzwei sein – die scharfen
konturen mir – fänge den wolfsrachen
fragen auch – werde ich? –
ich – schlag dich mir zu

[balancen II]

willst wohl: ich – strauchel dir
zu von den beinen ab: falle,
ich dir in die karste aus leiste aus
zähnen gespaltenem gaumen aus
– bist du? – was irre ich dir in den
schrunden mich fest zu wurzeln,
verholzen wie wolfsmilch das
willst du wohl, das vergehen sein
ich – sickre dich durch

[zugriffe I]

die felder wie auf-
geschnitten
getrocknet fast ab-

geblüht liegt der fuß
und sich ganz
in die sträucher geschoben:
die kuhle die scheune
sie nimmt sich die kehle
und bricht sie
im rücken steht gras
nur das mark:
wässert ihr holz

[zugriffe II]

auswurf:
die schlingen
das wasser
kann sein es:
gerät jetzt
bis in die arme
und greifen wir
legen ihm
vögel auf ihre
kiele kerben
die stirn

[übernahmen I]

einmal nur das: weit verschleppt sein,
ja, stolpern im schutt habitat sich zer-
streun auf: geröll halden schotter – sich aus-
stoßen samen und: haften an jedem ge-
fieder wie: beifuß, gewöhnlicher –
siedeln in allen (..) nicht kennen wollen
das: ist mein bein ist mein schritt: eine
entfernung? – ins: *ruderalgewächs*,
es: pflanzt sich fort in *vom menschen offen*

gehaltene flächen, die sohlen und auf
gerieben vergessen fast sie: schmerzen sehr

[übernahmen II]

nicht mal: entgehen wollen, einfallen
geradezu: mit gehangen im
wurzelstock in der: verlandungs-
zone, verlieren sich, von: allen vieren, den
kiefern ab diese: *rhi-*
zome – ein: *kriechender erdspross* –
geheißes das altwasser zu: unterwandern
die: rohr kolben speise röhre
schließlich: zur deckung gebracht – eine ver-
zahnung? – bis in die *spaltöffnung*, frisch
gerissen sich, für den: *gasaustausch*, eigens,
und trotzdem: zurück geprallt – luft
holt man schon noch allein

Michael Amann, *Die Wolfshaut*

nach: Hans Lebert, *Die Wolfshaut*, Ausschnitte aus dem Neunten Kapitel

... das Leuchten in den Höhen war erloschen, als sei ein Windstoss in ein Fest hineingefahren, ... und nur noch im Westen gloste eine Art Notlicht, ... Und abermals die dumpfen Paukenschläge. ... Der Matrose hörte sie von fern her näher kommen, in einem schweren, feierlichen Rhythmus, und plötzlich erhob sich - wie aus den Tiefen des Meeres - eine breite Woge schwarzen Klanges; ... schwoll an und bäumte sich wie ein Gebirge auf: der Trauermarsch Gottes verbreitete sich in der Nacht.

Lukas Haselböck, *vor dem verschwinden*

aus: Andrea Heuser, *vor dem verschwinden. Gedichte, Düsseldorf 2008*

LOBEN und gelobt sein werden
die löwenzahnwiesen, der flieder
baum, ginster, gleise, der rotdorn
brombeeren und birken, buchen
bucheckern und farn, die gartenschaukel
die hintertür, gras, das gras, das
und altweiberfäden spinnen kindsein ein
das fahrrad, rostig jetzt bienensommer, wetterstille,
das, was allen gehört, gehörte, was
weiter, tiefer wächst

TIEFER FLIEGEN und wie wiedergefunden so
zart, so überhängend, unter ihrem üppigen geäst
tiefer, fliedrig zittert die haut auf, ausströmen
im innersten gehölz, die hellen, die dunkleren töne
blätter, die blattrücken fluten und bis zum äußersten –
die blattspitzen, berührungen, in die berührungen gehen, so
suchend, gesucht

FLIESSEN, blassgrün, nach verbotenem
riechen, schnupfern nach spuren von etwas, das –
kiesel, gekieseltes greifen, fingern an rundungen
rutschen von der glitschigen böschung
kaltes, metallenes nasses umschließen, umschlossen werden
himmelwärts halsen das blau, das, sich verströmend, durchströmt
trunken trudeln, so tief wie möglich verschwinden
im murmeln, im glucksenden

WERFEN in die wiese sich kopf über, und
beine stengeln, die stengel stutzen, blätter und blumen
bauschiges niedermähen, geiles gras grapschen, gras, und
ganz und gar rollig sein, blütenbauch und busengekitzel

käfern sich rückenwärts, erdig, erde, in erde, und
kleesüße, vogeldreck, sonnengeflecktes, schmetterlingsschlag
wimpeln, schlieren, schnecken, kot, und
ameisen, alles, alles befühlen, betasten, krabbelnd bepicken
beschnuppern, bespuren, blumen, und
wind werden, sporen, motten, hummeln, flügel, vögel, alles
alles sei halswärts, sei himmel-, WERFEN, sich werfen, und

SAMMELN. sie sammelt, als schwänden
mit jedem tag mehr die konturen
unter ihren halbmondnägeln, glanz der
kiesel, murmeln
fäden, in ihren augen
las sich der krieg, lang schon bevor

FRAGEN nicht mehr
wieder und wieder
was, was hat sie
Sammeln, da waren
in all den altkleidersprachen
doch auch sommer
wiesen, tage, als verschöben nur wolken
licht, darin, *last & lost*, puppenkopf
förmchen und pferde, buntstiftblumen, garten
gezäunt ihr rock, kniestrumpf und turnschuh, zahn
spangenrot, ihr fahrrad im flieder, flirren, das flirren
zeitgebietet über den gleisen warum, was
was hast du gesehen?

DREHEN, wenn sich dann umdrehen, dann
diesen einen herzschlag lang nicht mehr wo
und wo zu leben einen ort es
noch, noch einmal DREHEN, sich drehen, und

Dana Probst, am Orte des Lichtes

Aus rein kompositorischen Klangfarbe-Gründen werden im ersten Teil des Werkes Phoneme aus dem Psalm 23 auf Hebräisch verwendet:

Psalm 23 – die ersten drei Verse:

מִזְמוֹר לְדָוִד יְהוָה רֹעִי לֹא אֶחְסָר ^{pasuk}
I shall not want The LORD is << a Psalm of David
my Shepherd 

Mizmor le-David. Adonai Ro'i, lo echsar

בְּנֵאוֹת דְּשָׂא יִרְבִּיצֵנִי עַל-מֵי מְנוּחוֹת יְנַהֲלֵנִי ^{pasuk}
He leads me resting beside He makes me of grass in pastures
waters lie down 

Bin'ot deshe yarbitzeini, 'al-mei menuchot yenhaleini

נַפְשִׁי יִשׁוּבֵב יְנַחֲנִי בְּמַעְגְלֵי-צֶדֶק לְמַעַן שְׁמוֹ ^{pasuk}
for His Name's sake in the paths of He leads He restores my soul
righteousness me 

Nafshi yeshoveiv, yancheini ve-ma'gelei-tzedek le-ma'an shemo.

aus: *Mysterium der Anbetung – Göttliche Liturgie und Stundengebet der Orthodoxen Kirche*, hg. von Sergius Heitz, Düsseldorf 1986, S. 460:

„Gott der Geister und allen Fleisches, der Du den Tod zertreten, den Teufel besiegt und der Welt das Leben geschenkt hast, gewähre, Herr, Deinem Knecht die Ruhe der Seele **am Orte des Lichtes, am Orte des Ergrünens, am Orte des Erquickung, wo entflieht aller Schmerz, alle Trübsal und alle Klage**“.

Gerald Resch, *Bruchstücke*

aus: Friederike Mayröcker, *Magische Blätter II*, Frankfurt/M. 2001

I.

Das ist mein Körper, ein Vogel mit einer Glocke um den Hals. Ich versuche den Faden der mich festhält herauszuziehen.

II.

Ach, herzerreissende Welt! Ich weiß, es ist alles ganz anders.

III.

Etwas in mir missachtet die Schwerkraft. Es geschieht ganz überlegt und mit Respekt.

IV.

Besser herauswinden das Herz, als heraustrocknen. Tut weh!

V.

Kunst des vorüberfließenden Lebens: strebendes Auge, hüllendes Ohr.

VI.

Wir wollen ja ewig leben und an allen Orten gleichzeitig sein.

VII.

Den Schmerz bitte nicht wegzuckern.

VIII.

Es gibt keine Schatten. Es gibt nur den Widerschein verlängert ins Unsichtbare ...

IX.

Bemoostes Dach, die Vögelköpfe sprießen. Wie leicht die Welt mir da fällt.

X.

Mit deiner Vogelstimme schreist du mir in meinem Herzen.

Gernot Schedlberger, *nach innen*

aus: Wolfgang Hermann, *Ins Tagesinnere / Gedichte*, Salzburg - Wien 2002

(1)

sie haben alles zerfurcht sie haben

sie haben alles zerfurcht sie haben
unsere stirn mit dem meißel
geplättet unsere
hände mit heuchlerischen gaben
geätzt sie haben namen in
den wind gesprochen sie haben
der sonne die ernte abgetrotzt
ohne saat wetzen sie ihre
zungen wieder sprechen sie und
kennen nicht den schatten ihres
worts und nicht die ins blut getauchte
hand ihre entzündeten augen haben nicht
gesehen ihren mündern entrinnt die
säure der angst aber sie geben vor
zu sprechen sie geben vor zu sehen
und den umgekehrten bildern mischen
sie säure bei und formen daraus was
sie wollen sie nennen es mann mit
ziege haus mit terrasse traurige
frau am fenster alles kehren sie um und
alles fällt ihnen leicht und für das
nasse brot in der hand des unbehausten
verleihen sie sich den orden
und stehlen drauf dem bruder
das auge und vergessen keinen und
vergessen und

(2)

die stadt ist an ihrem becken gerissen

die stadt ist an ihrem becken gerissen: in der oberstadt atem
alte form stille. in der unterstadt sammelt sich alles was die
münze gebiert: kinder schmalbrüstig stehen schon das dritte
frühjahr zum verkauf. tüchtige chinesen die mit ratten-
schwänzen zerstoßenem nashorn und anderen heilenden
mischungen handeln. äthiopier mit nasenring erzielen hohe
preise auch ein europäer soll versteigert worden sein. wo frü-
her ein schuster flickte haben sie einen opferstein aus nebu-
kadnezars palast hingestellt. die fremden stehen traubenweise
am tor. den opferstein haben sie in irgendeinem keller aus-
gegraben. gestern verdunkelte sich mitten am nachmittag
der himmel. es war keine sonnenfinsternis. auch vom aus-
bruch eines vulkans ist mir nichts bekannt. wie lange wird
es dauern bis die steine sprechen so laut daß uns die augen
aus den höhlen treten?

(3)

ich: tierpfote.

ich: tierpfote. ich: fuß

ich: bein. ich: arm

ich: laut

ich: schrei

ich: unbekannte geschichte von pfote

bekannte geschichte von fuß

von bein. von arm

ich: gedächtnis

verlangen nach lösung

verlangen

(4)

verlaß das dorf deines kopfes.

verlaß das dorf deines kopfes. geh
wo noch keiner war
nie gesehene bilder wohin du kommst
feuer. schlangen. verliese
geh ohne furcht alle kelche öffnen sich
und die nacht: nacht der eule
im dickicht: aller herren getier
namenlos
namenlos auch du
so entledige dich. geh
fuß auf erde erde auf fuß
weidenholz
asche vom winterfeuer
freude gefroren vergessen
licht

(5)

bild um bild verschwindet

bild um bild verschwindet
kaum das eine gesehen verschwindet es
kaum von der frucht gegessen stirbt der baum
sie nennen es: umstrukturierung instandsetzungsarbeiten
disneyland in dir in mir
ich senke den blick. ich gehe nach innen
dort jenseits der netzhaut endlich:
der weiße fleck auf meiner karte

VORSCHAU:

cercle - konzertreihe für neue musik
3/2010

in Kooperation mit der *ÖGZM*
(*Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik*)

Uraufführungen für Stimme, Bläser, Harfe und Klavier

Sonntag, 5.12.2010, 19:30 Uhr
Off-Theater
Kirchengasse 41
1070 Wien

InterpretInnen:

Theresia Schmidinger, Bassklarinette
Robert Gillinger, Fagott/Kontraforte
Markus Holzer, Saxophon
N.N., Harfe
Gernot Schedlberger, Klavier
Lukas Haselböck, Bass

Eintritt frei

cercle - konzertreihe für neue musik ist eine 2010 von Gernot Schedlberger und Lukas Haselböck gegründete Veranstaltungsreihe, die sich als nach allen Seiten hin offene Plattform für Uraufführungen neuer Musik versteht. Das Jahr 2010 ist vor allem neuer Vokalmusik gewidmet.